

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 30. Mai 1969

4. Jahrgang Nr. 106 (880)

Preis 2 Kopeken

Maisaussaat im Gange

Sofort nach der Aussaat der früher Halmfrüchte haben die Mechanisatoren des Kolchos „Peredowik“ dem Titel „Kollektiv hoher Ackerbaukultur“ als erstem im Rayon Leninski zugesprochen wurde, mit der Mais- und Hirseausaat begonnen.

Die Landwirte dieser Wirtschaft haben im Maisbau große Erfahrungen, sie erzielen von Jahr zu Jahr stabile Erträge an Grünmais zu Silage. In diesem Jahr steht den Maisbauern bevor, 650 Hektar mit den Sorten „Krasnodarskaja“ und „Sterling“ zu bestellen. Die Arbeitsgruppe von Martin Ziebart, dem für hohe Maiserträge der Titel „Bestmaisbauer des Rayons“ verliehen wurde, wird in diesem Jahr 120 Hektar mit Mais im Quadratverfahren bestellen. Martin Ziebart ist darin ein großer Meister.

H. KELLERMANN, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Aktjubinsk

Auf den letzten Hektaren

Die Mechanisatoren des Lenin-Kolchos, Rayon Sowjelski, bestellen die letzten Hektare. Etwa 9500 Hektar werden hier mit Halmfrüchten bestellt. Die Traktoren verhalten sich zur Arbeit gewissenhaft. Die besten von ihnen sind Friedrich Wagner, Iwan Djomin, Viktor Wagner, Wassili Bober, Pjotr Krawez.

W. LISUN

Gebiet Nordkasachstan

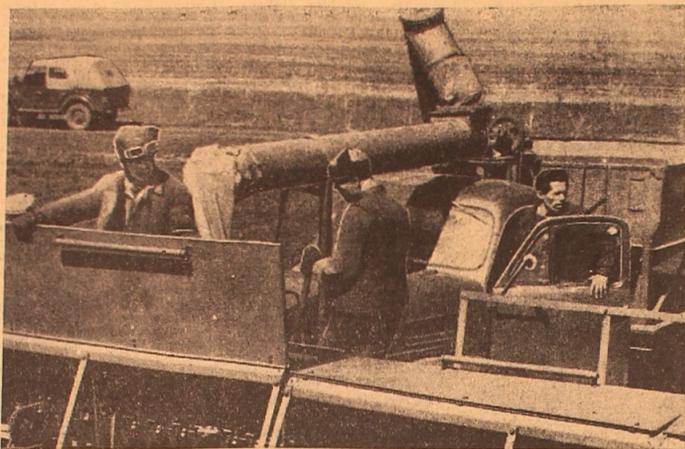
Hirse in guten Boden

Im Gebiet Kustanai haben die Sowchos „Michalowski“, „Pobeda“ und der Lomonossow-Sowchos mit der Buchweizensaat begonnen. Die Aussaafelder dieser Kultur vergrößern sich in diesem Jahr im Gebiet fast um Aenderthalbha und werden etwa 3500 Hektar betragen. Es wird die hochergiebige

rayonierte Sorte „Bogatyr“ gesät. Dutzende Wirtschaften säen Hirse, ihre Aussaat im Gebiet wird ebenfalls erweitert. Zehntausende Hektar Hirse werden in den Rayons Arkalyk und Amangeldy gesät, wo für ihre Gedeihen günstige Verhältnisse vorhanden sind. (KasTAG)

Die Kartoffelbauern des Sowchos „Irtyschski“ haben im Rayon Scharasemejski, Gebiet Semipalatsk, als erste mit dem massenhaften Kartoffellegen begonnen. Der Maschinist der Kartoffellegemaschine Richard Englois ist im Wettbewerb voran. Hohe Leistungen haben auch die Traktoristen Kusman Omarchanow und Pawel Krutow erzielt. Schon das zweite Jahr werden die Kartoffelbauern des „Irtyschski“ einen vollen Kom-

plex spezieller Technik an die manuelle Arbeit anschließen. Die Befolgung der agrotechnischen Vorschriften, die Mechanisierung der arbeitsaufwendigen Vorgänge ermöglichen es, die Ernteerträge um 2-3fache zu vergrößern. Der Sowchos hat seine Kartoffelsaatflächen vergrößert und ist zu einem großen Lieferanten von Kartoffeln im Gebiet geworden. (KasTAG)



In diesen Tagen geht die Aussaat auch in den nördlichen Gebieten Kasachstans ihrem Ende zu. Die Kolchos und Sowchos im Gebiet Nordkasachstan bestellen etwa 1,5 Millionen Hektar Sommergetreide.

Eine der größten Getreidewirtschaften in diesem Gebiet ist der Kubyschew-Sowchos, der in diesem Jahr 18.620 Hektar Getreidefrüchte sät. Zu den besten Aggregaten dieser Wirtschaft gehört das von Gawriil Ljaschew geleitete Großaggre-

Schnell und gut

Die Landwirte des Sowchos „Kiewski“ haben gegenwärtig nur eine Sorge: schnell und gut die Frühlingsausaat abzuschließen. Voran ist die Brigade von Nikolaus Fischer, Der Kommunist Viktor Wolf sät mit seinem „K-700“-Aggregat täglich 130-135 Hektar ein. Eine noch höhere Tagesleistung erzielte der Mechanisator Wladimir Nasarenko. In der Brigade wurde

ihm zu Ehren die Fahne geblüht. In der zweiten Brigade ist Leo Jaulman der reibungslöse Arbeit der Aggregate wird von den Einrichtern Nikolai Smirnow und Fjodor Werbowoi gesichert. Zur erfolgreichen Arbeit trägt auch die gute Versorgung der Mechanisatoren bei. A. REIS

Gebiet Kustanai

gat. Zusammen mit den Sämannern Johannes Albert und Pjotr Filatow sät der Traktorist bei einem Tageslohn von 64 Hektar 110 - 120 Hektar. Die Bestchöföre Margarita Wegner und Leonid Gussow sorgen dafür, daß das Saatgut immer rechtzeitig aufs Feld kommt.

UNSER BILD: (von links) Johannes Albert, Pjotr Filatow und Leonid Gussow beim Auffüllen der Sämaschinen

Foto: Th. Esau

Sie überbieten ständig ihr Soll

Die Landwirte der 3. Abteilung des Sowchos „Pobeda“, Rayon Krasnoarmejski, die von dem zweimal mit dem Leninorden ausgezeichneten Eduard Wendel geleitet wird, haben in diesem Jahr 6780 Hektar Land zu bestellen. Sie wollen 29.000 Zentner Getreide an den Staat verkaufen. Die Aussaat des Weizens, der 4000 Hektar einnimmt, haben sie bereits beendet. Gegenwärtig sind die Mechanisatoren mit dem Kartoffellegen und der Maisaussaat beschäftigt. Die Mechanisatoren Michail Dozenko, Heinrich Ril, Grigori Drobowski, die Brüder Johann und Georg Bajerbach und viele andere erfüllen ihr Tagessoll ständig zu 150-200 Prozent. H. ECKERT

Gebiet Koktyschetau

Die ersten Heuschobler

Für die Viehzüchter des Sowchos „Alga“, Rayon Tschu, war der rauhe Winter nicht gefährlich, denn sie hatten einen Futtermittlerat für zwei Jahre. Amangeldy gesät, wo für ihre Gedeihen günstige Verhältnisse vorhanden sind. (KasTAG)

Der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees Viktor Metzger erzählt, daß die ersten fünf Schob-

ber aus duftendem Heu schon dastehen. Der Wettbewerb zwischen den Heuschoblern hat das Ziel, bis zu Beginn der Ernteeinbringung 6000 Tonnen Heu zu schobbern. Die Mechanisatoren Georg Koch, Alexander Wunder, Aitken Sapakow und Bekon Tochnaschajew überbieten täglich ihr Soll. A. WOTSCHEL

Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Dshambul

Dang Quang Minh bei M. A. Suslow

MOSKAU. (TASS). M. A. Suslow, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU, empfing den Chef der ständigen Vertretung der Nationalen Befreiungsfront Südvietsams (FNL) in der UdSSR Dang Quang Minh.

Offiziell wird mitgeteilt, daß Dang Quang Minh in dem Gespräch, das in einer herzlichen, freundschaftlichen Atmosphäre verlief, im Auftrag des Präsidiums des ZK der FNL der KPdSU und dem Sowjetvolk tiefempfundenen Dank für ihre aktive und allseitige Unterstützung der neuen FNL-Vorschläge aus 10 Punkten über die umfassende Lösung des Südvietsam-Problems abstattete.

M. A. Suslow antwortete, daß das ZK der KPdSU dieses wichtige politische Dokument der FNL hoch bewertet und als rationelle und realistische Grundlage für eine politische Regelung des Vietnam-Problems, für die Wiederherstellung des gerechten Friedens in Vietnam betrachtet. Den Prinzipien des proletarischen Internationalismus getreu, erwiesen die KPdSU und das ganze Sowjetvolk den südvietsamischen Patrioten jedwede Hilfe in ihrem heldenhaften Kampf für die Befreiung ihres Heimatlandes, für das Verfügungsrecht des Volks Südvietsams über das eigene Schicksal und werden dies auch im weiteren tun.

KPdSU-Delegation in Norwegen

OSLO. (TASS). Auf Einladung des ZK der KP Norwegens weite vom 21. bis 27. Mai eine Delegation der KPdSU unter der Leitung von W. S. Tolstikow, Mitglied des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des Leningrader Gebietskomitees der KPdSU, in Norwegen.

Die Delegation hatte Zusammenkünfte mit der Leitung der KP Norwegens, an denen der Vorsitzende der KP Reidar Larsen und Mitglieder des Sekretariats des ZK der Kommunistischen Partei Norwegens beteiligt waren.

Bei den Gesprächen, die in herzlicher, kameradschaftlicher Atmosphäre verliefen, informierten die Vertreter der KP Norwegens die der KPdSU einander über die Tätigkeit ihrer Parteien und tauschten Meinungen über aktuelle Fragen der kommunistischen und Arbeiterbewegung aus. Dabei wurde die dringende Notwendigkeit hervorgehoben, die kommunistische und

Arbeiterbewegung im Kampf gegen den Imperialismus, für Frieden, nationale Befreiung, Demokratie und Sozialismus zusammenzuschließen. Die Vertreter der beiden Parteien würdigten die große Rolle, die die bevorstehende Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien dabei spielen soll. Die Vertreter der KPdSU und der KP Norwegens würdigten die große Bedeutung der Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag W. I. Lenins für die gesamte internationale kommunistische und Arbeiterbewegung.

Aus Anlaß des 25. Jahrestages der Befreiung der nördlichen Gebiete Norwegens von den deutschen faschistischen Okkupanten durch die Sowjetarmee (Herbst 1969) würdigten die Vertreter der beiden Parteien die große Bedeutung dieses Datums für die weitere Festigung der Freundschaft zwischen dem norwegischen und dem sowjetischen Volk.

Amtliche Chronik

Gemäß dem Beschluß des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR vom 28. Mai 1969 sind im Bestand der Kasachischen SSR neue Rayons gebildet worden.

IM GEBIET KOKTYSCHETAU: RAYON KELLEROWKA — mit dem Zentrum im Dorf Kellerowka. In seinen Bestand wurden folgende Dorfsowjets des Rayons Krasnoarmejski aufgenommen: Dragomirowo, Kellerowka, Krasnodol, Krasnokamenka, Krasnaja poljana, Kremenschugski, Letowotschnoje, Makaschewo, Nagornoje, Osjornij, Postschinkoje und Tschernigowo. RAYON KUBYSCHEWSKI — mit dem Zentrum in der Siedlung städtischen Typs Trudowoi. In den Bestand des Rayons Kubyschewski wurden die Dorfsowjets Wolodarskoje, Druscha, Sapadny, Ischimski, Lomonossow, Neshinski, Uroshajny, Zeliny und Tschernowony sowie die Siedlung Trudowoi des Rayons Rusajewka aufgenommen. Die Stadtsiedlung Trudowoi wurde zur Stadtsiedlung Kubyschewski umbenannt.

IM GEBIET ZELINOGRAD: RAYON SHANADALINSKI — mit dem Zentrum in der Eisenbahnsiedlung Tasty-Taldy. In den Bestand dieses Rayons wurden die Dorfsowjets Barankol, „XXI. Parteilag“, Komsomolski, Nachimowski, Furmanowski und Schoindykolski des Rayons Dershawinka aufgenommen. (KasTAG)



Über 30 Jahre führt Jakob Thomas landwirtschaftliche Maschinen. Während der Aussaat arbeitet er als Traktorist, während der Ernte — als Kombiführer. In den letzten Jahren ist er Traktorist des Obsowchos „Mitschurin“, Rayon und Gebiet Kustanai. Foto: A. Tscherkasski

Ideologische Mitarbeiter zum Lenin-Jubiläum

TSCHIMKENT. (KasTAG). Hier fand eine Gebietsberatung der ideologischen Mitarbeiter statt. Ihre Teilnehmer erläuterten das Lehrent des Sekretärs des Gebietspartei-Komitees S. K. Sadin „Über den Stand und die Aufgaben der ideologischen Arbeit im Zusammenhang mit der Vorbereitung zum 100. Geburtstag W. I. Lenins“.

Die Beratungsnehmer sprachen von dem großen Interesse der Werktätigen des Gebiets an den

In unserer Republik

10 Züge überplanmäßiger Kohle

EKBASTUS. (KasTAG). Die Baggerbrigade des Kommunisten Michail Boiko lieferte im Lenin-Jubiläumsaufgebot seit Jahresanfang 10 überplanmäßige Züge Kohle. Dieser Brennstoff wurde aus dem Abbaudort des Irtyschsker Tagebaus Nr. 1 mit den geringsten Produktionskosten ausgehoben.

Die Brigade hat als erste im Irtysch-Kohlenbecken die Arbeit auf der Grundlage der wirtschaftlichen Rechnungsführung begonnen. Für sie wurden Normen des Materialaufwands und der Er-

stze pro tausend Tonnen Kohle festgesetzt, eine Limitkarte eingeführt. Von der bei der Reparatur des Baggers eingesparten Summe werden 20 Prozent in den Aufmunterungsfonds der Brigade überwiesen.

Mit dem Übergang zur wirtschaftlichen Rechnungsführung steigerten die Baggerarbeiter die Verantwortung für die Unversehrtheit der Maschine, verlängerten ihre Dienstreise. Auf Michail Boikos Konto wurden 2.600 bei der Reparatur eingesparte Rubel eingetragen.

Revier von A. Kanalijew voran

KARAGANDA. (KasTAG). Einen großen Erfolg haben auf der Leninwacht die Bergleute der Karagander Grube Nr. 14 erzielt. Sie haben die letzten Tonnen Kohle des Magprogramms gefördert. Nach dem Stand der Kohlenförderung haben die Kumpel der Grube Nr. 14 das Ziel erreicht, das für das Jahresende vorgemerkt war.

Alle Reviere arbeiten hier rhythmisch. Die höchsten Leistungen unter ihnen erzielte das Kollektiv des zweiten Reviers, das von dem Bergingenieur Arzmat Kanalijew geleitet wird. Es brachte seit Beginn des Jahres an die 29.000 Tonnen Kohle über den Plan hinaus zum Versand. Die Komplexbriga-

de von Anas Schalshanow fördert alltäglich mit einem mechanisierten Räumungskomplex über 1.600 Tonnen Brennstoff, in der vorigen Schicht aber zeigte sich an seiner Leuchttafel die Rekordzahl an — 1.846 Tonnen bei einer Norm von 780 Tonnen. Eine solche hohe Produktivität des Komplexes

hatte noch nicht eine Grube des Trusts „Schachtinagol“ erzielt. Die Ausrüstung aller Stöße mit produktiverer und vollkommenerer Technik ermöglichte es den Bergleuten der Grube, im Verlaufe des Jahres die Kohlenförderung auf Andertshalbache zu steigern, die Strebaustausung zu verdoppeln und die Arbeitsproduktivität zu vergrößern. Die Selbstkosten einer Tonne Kohle wurden gesenkt.

tass-fern-schreiber meldet

PRAG. Der Erste Sekretär des ZK der KPC Gustav Husak empfing am Mittwoch den in der Tschechoslowakei weilenden Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR und Vorsitzenden des Staatlichen Plankomitees der UdSSR N. K. Balbakow.

Während einer freundschaftlichen und freimütigen Unterredung tauschten G. Husak und N. K. Balbakow Meinungen über die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der CSSR aus. Der Meinungsaustausch bekräftigte die Nützlichkeit der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und stellte große Möglichkeiten ihrer allseitigen Erweiterung sowie die Richtigkeit der Bemühungen um die Koordinierung der Volkswirtschaftspläne der beiden Länder fest.

NEW YORK. Im Gebäude der UNO-Vertretung der UdSSR fand eine weitere Zusammenkunft der UNO-Vertreter Frankreichs, Englands, der USA und der Sowjetunion in der Frage einer friedlichen politischen Regelung im Nahen Osten statt.

HANOI. Abteilungen der Befreiungsstreitkräfte Südvietsams, die in der Provinz Binh Long in Aktion sind, griffen am 23. Mai unerwartet die Kampfstellungen eines amerikanischen Luftangriffsbataillons 10 Kilometer nordwestlich von Tronhthanh an. Wie VNA unter Berufung auf die Agentur „Befreiung“ übermittelte, erlitt der Gegner große Verluste an Menschen und Kriegsmaterial. Die Patrioten setzten mehr als 300 amerikanische Soldaten und Offiziere außer Gefecht, zerstörten 6 Militärkraftwagen und 4 Artilleriegeschütze. 2 Abteilungen, die dem amerikanischen Bataillon zu Hilfe entsandt wurden, wurden völlig zerschmettert. Der Gegner verlor rund 160 Menschen, an Toten und Verwundeten. Außerdem vernichteten bzw. beschädigten die Patrioten 25 Panzer und schossen 4 Hubschrauber ab.

DAMASKUS. Die israelischen Aggressoren setzen ihre Provokationen gegen die benachbarten arabischen Staaten fort. Wie die Zeitung „As-Thawra“ mitteilt, haben israelische Soldaten am Dienstag ein Gewehr- und Maschinengewehrfeuer gegen die Siedlungen der syrischen Truppen im Raume El-Hurayy eröffnet. Die Syrier vernichteten einen Schützenpanzerwagen, ein Feuernezz und ein Geschütz des Gegners. Die syrische Seite hat keine Verluste zu beklagen.

TOKIO. Der Generalrat der Gewerkschaften Japans, der über vier Millionen Werktätiger vereinigt, veröffentlichte ein Aktionsprogramm für die nächste Periode. In dem Programm werden die Aufgaben der japanischen Arbeiterklasse im Kampf für die Lebensinteressen, gegen die von der Regierung betriebene Politik der Festigung des Militärbündnisses mit den USA und für die Liquidierung des japanisch-amerikanischen Sicherheitsvertrags festgelegt.

ATHEN. Unter der Schließselbezeichnung „Olympik Express“ haben in Nordgriechenland dreiwöchige NATO-Manöver unter Beteiligung von Landtruppen, Luftlandtruppen, Luft- und Seestreitkräften begonnen. Die „Unita“ verwies darauf, daß die NATO-Manöver in unmittelbarer Nähe von den Grenzen Bulgariens und Jugoslawiens abgehalten werden, und bezeichnete diese als eine „neue Provokation und objektive Gefahr für den Frieden in Europa“.

tass-fern-schreiber meldet

Zum 100. Geburtstag W. I. Lenins

Ideen, die keine Grenzen kennen

Der Leninismus ist eine ewig lebendige internationale Lehre, der Leitstern der Werktätigen aller Länder. Auch heute zu neuen und finden die Kräfte des Friedens und des Fortschritts in den Werken W. I. Lenins Antworten auf die aktuellsten Fragen des Inneren und des Internationalen Lebens.

Der TASS-Korrespondent in New York E. Baskakow wandte sich an die ständigen Vertreter einer Reihe von Ländern bei der Organisation der Vereinten Nationen mit der Bitte, sich über die Bedeutung der Leninischen Ideen zu äußern. Nachstehend werden ihre Stellungnahmen veröffentlicht.

Bohdan Tomorovicz (Volksrepublik Polen). Selbstverständlich wird man in den Werken W. I. Lenins vergebens nach irgendeiner Erwähnung der Organisation der Vereinten Nationen suchen. Man kann jedoch mit voller Gewißheit sagen, daß die Gründung und die Tätigkeit der UNO, ohne die man sich heute nicht vorstellen kann, die Folge jener historischen Prozesse war, die Wladimir Iljitsch genial vorausgesehen hatte.

Die Organisation der Vereinten Nationen ist zu einem wichtigen internationalen Forum und folglich auch zum Schauplatz des politischen und ideologischen Kampfes geworden, eines Kampfes, in dem die Ansichten und die Politik der Staaten mit unterschiedlicher sozialistischer Ordnung zusammenstoßen.

Und will man über jenen ununterbrochenen Kampf sprechen, den die Länder des Sozialismus im Interesse des Friedens und des Fortschritts der ganzen Menschheit gegen die Kräfte des Imperialismus und der Reaktion führen, so dienen gerade die Leninischen Prinzipien der Außenpolitik, die Leninischen Ideen des proletarischen Internationalismus für uns Vertreter der sozialistischen Staaten als jene theoretische Grundlage, auf der wir unsere tagtägliche Tätigkeit in der UNO aufbauen.

Ja noch mehr — von der Traue dieser Prinzipien, von ihrer schöpferischen Wirklichkeit hängt in erster Linie der Erfolg der Außenpolitik der Partnerstaaten der sozialistischen Gemeinschaft ab.

Die Gründung der UNO als einer Organisation, die den Frieden in der Welt zu erhalten, stellt eine Art internationale

Zeit schuf die Entstehung einer mächtigen sozialistischen Ländergemeinschaft — eines treuen Freundes der Völker, die einen gerechten nationalen Befreiungskampf führen. — Bedingungen für eine endgültige Aufhebung des schandhaften Kolonialsystems.

Der Erfolg der Diplomatie der sozialistischen Länder in der UNO hängt von ihrer Einheit und Geschlossenheit ab. Das Kapital ist eine internationale Kraft, betonte Wladimir Iljitsch. Um diese Kraft zu besiegen, ist ein internationales Bündnis der Arbeiter, ihre internationale Brüderschaft notwendig. So lehrte uns W. I. Lenin. Die Volksrepublik Polen geht auf diesem Wege jetzt und wird darauf auch weitergehen.

George Tame (Syrische Arabische Republik). Man kann, ohne zu übertreiben, sagen, daß die Ideen des Leninismus stets einen riesigen Einfluß auf das Anwachsen der nationalen Befreiungsbewegung im Arabischen Osten und in der ganzen Welt ausübten und ihn auch heute ausüben. Ich weiß aus eigener Erfahrung, daß noch vor dem zweiten Weltkrieg, als Syrien ein französisches Mandatgebiet war, die fortschrittlich gesinnten arabischen Studenten sich lebhaft für die Arbeiten W. I. Lenins interessierten. In der Universität Beirut, an der ich in jenen Jahren studierte, und später in Damaskus lasen viele Studenten eifrig die Artikel Wladimir Iljitschs, diskutierten sie heiß, waren bemüht, darin Antworten auf die Fragen zu finden, die vor den arabischen Völkern standen.

Natürlich wurden in der Situation jener Zeit diejenigen Thesen Lenins in den Vordergrund gerückt, die unmittelbare Beziehung zum Kampf gegen den Kolonialismus hatten. Man hielt Wladimir Iljitsch Lenin im damaligen Arabischen Osten vor allem für einen Kämpfer gegen die koloniale Ausbeutung der Völker. Deshalb erfreute sich das Buch W. I. Lenins über den Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus unter den fortschrittlich gesinnten syrischen Studenten einer besonderen

Popularität. Gerade dieses Buch öffnete uns die Augen auf das wahre Wesen der Politik der imperialistischen Mächte im Nahen Osten, entwarf die Ausbeutung der abhängigen Völker des Ostens durch die größten westlichen Monopole. Der Leninismus sagte voraus und begründete wissenschaftlich den Aufschwung der nationalen Befreiungsbewegung sowohl im Arabischen Osten als auch in den anderen Gebieten der Welt.

Ich erinnere mich, wie eine kolossale politische Resonanz in der ganzen arabischen Welt der Verzicht der W. I. Lenin geleiteten Sowjetregierung auf geheime Diplomatie und ihre Entlarfung der geheimen Abkommen zwischen England, Frankreich und Zarentum auslösten. Diese drei imperialistischen Mächte waren bekanntlich miteinander übereingekommen, den Nahen Osten in Einflußsphären einzuteilen. Die Entlarfung dieses imperialistischen Vorgehens durch die Sowjetregierung mobilisierte die arabischen Völker zum Kampf gegen den Kolonialismus. Die nationalen Befreiungsbewegungen wurden lebhafter, die unabhängige Entwicklung, die UNO und Unterstützung, die die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder in unseren Tagen der nationalen Befreiungsbewegung zukommen lassen, sind ein wichtiger Faktor, der die endgültige Liquidation des schandhaften kolonialen Systems auf Erden gewährleistet.

Bei der ganzen riesigen Vielfalt der Bedingungen, die in den Entwicklungsländern bestehen, ist es offensichtlich, daß die Regierung der nationalen Befreiungsbewegung für die nationalen Befreiungsbewegungen und die Erfahrungen des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion mit Erfolg in der Praxis anwenden. Es nimmt kein Wunder, daß in der Syrischen Arabischen Republik, im Irak, in der VAR und einigen anderen arabischen Ländern die Arbeiten Lenins gegenwärtig in arabischer Sprache erscheinen und sie werden von den Vertretern der breitesten Bevölkerungsschichten gelesen.

Meine langjährigen Arbeitererfahrungen in der Organisation der

Vereinten Nationen berechtigen mich zur Behauptung, daß der Einfluß des Leninismus in der ganzen Welt rasch anwächst. Die verschiedenen Versuche der internationalen Reaktion, dieses Anwachsen aufzuhalten oder zu verlangsamen, sind von vornherein zum Scheitern verurteilt. Wie kann es auch anders sein: Ist doch der Leninismus eine Theorie des Kampfes für einen dauerhaften, gerechten Frieden auf Erden und für das Glück aller Werktätigen des Planeten.

Mangajin Dugersuren (Mongolische Volksrepublik). Jedes Jahr bringt immer neue und neue Beweise der großen Wahrheit der Ideen des Leninismus mit sich. Es ist nicht schwer, sich davon zu überzeugen, wenn man die Entwicklung einzelner Staaten verfolgt, die politische Situation in der internationalen Arena analysiert, den Alltag der Organisation der Vereinten Nationen beobachtet.

Einerseits üben, wie W. I. Lenin vorausgesehen, die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder, denen viele junge Entwicklungsländer folgen, nach wie vor einen entscheidenden Einfluß auf den Verlauf der Geschichte aus, sie treten entschieden und konsequent für den Frieden und Fortschritt der ganzen Menschheit ein. Andererseits läßt die internationale imperialistische Reaktion kein Mittel, einschließend bewaffnete Intervention und ideologische Diversionen, unversucht, um die sozialistische Ländergemeinschaft zu untergraben, die nationale Befreiungsbewegung der Völker zu verhindern und die revolutionäre Entwicklung der Welt zu hemmen.

Dieser sich im Weltmaßstab immer mehr verschärfende Kampf zwischen den Kräften des Sozialismus und den Kräften des Imperialismus bestimmt heute den Hauptinhalt des nationalen und internationalen Lebens der Völker aller Länder und Kontinente. Unter diesen Verhältnissen sind die unsterblichen Leninischen Ideen des proletarischen Internationalismus und

der revolutionären Prinzipien heute besonders aktuell. Jetzt, da die imperialistische Reaktion die verfallene ideologische Waffe des Nationalismus wiederum zu ihren Zwecken auszunutzen will, klingt mit besonderer Kraft die Weisung Wladimir Iljitschs über die Notwendigkeit der Entlarfung des kleinbürgerlichen Nationalismus, der, wie W. I. Lenin schrieb, den nationalen Egoismus unbeschadet beharrt.

Während der Diskussionen in der Vollversammlung der UNO wie auch in den Sitzungen der verschiedenen UNO-Organen kamen mir oft die Worte Wladimir Iljitschs in den Sinn, der die Heuchelei der bürgerlichen Diplomatie treffend charakterisierte. Er sagte, daß, indem die bürgerlichen Diplomaten schamlos mit politischen Lösungen jonglieren, sie im Grunde genommen, den größten Betrug der öffentlichen Meinung betreiben. Selbsterzucht wollte die Diplomatie der imperialistischen Mächte aus der Haut fahren, um ihre Vorschübelung der Hilarischen Aggression durch verlogene Aussagen von der „Nichtmenschlichkeit“ zu rechtfertigen. Gegenwärtig sind die Vertreter der imperialistischen Mächte, derselben, die sich nach wie vor unverschämte in die inneren Angelegenheiten anderer Völker einzumischen suchen, bestrebt, den Sinn der brüderlichen Hilfe zu verzerrern, die die Länder des Sozialismus einander im Interesse der Verteidigung ihrer sozialistischen Errungenschaften vor den Ränken der internationalen Reaktion erweisen.

Wie sehr sich aber die Feinde des Kommunismus auch anstrengen mögen, bahnt sich die große Leninische Wahrheit sicher einen Weg in internationale Angelegenheiten. Dem Vermächtnis Wladimir Iljitschs Lenins folgend, arbeiten die UdSSR und die anderen sozialistischen Länder aus engster mit den jungen Entwicklungsländern und den nationalen Befreiungsbewegungen zusammen. Diese Länder halten sich konsequent an die Politik der friedlichen Koexistenz zwischen den Staaten mit unterschiedlicher sozialer Ordnung und erzielen immer größere Erfolge im Kampf für die Interessen der sozialistischen Ländergemeinschaft, für die Erhaltung und Festigung des Friedens, für die Entwicklung der Freundschaft und des gleichberechtigten, gegenseitig vorteilhaften Zusammenwirkens zwischen den Völkern. Der ganze Entwicklungsverlauf der internationalen Beziehungen zeugt davon, daß

die Leninischen Prinzipien in den Beziehungen zwischen den Völkern und Staaten unbedingt auf dem ganzen Planeten triumphieren werden.

Jamail Numan (Volksrepublik Südemen). Die ganze fortschrittliche Menschheit bereitet sich zusammen mit dem Sowjetvolk vor den 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins feierlich zu begehen.

Die Entstehung der souveränen Volksrepublik Südemen, die ihre Unabhängigkeit am 30. November 1967 erlangte, wurde möglich, weil die Leiter unserer Partei — der Nationalen Front der VRSEI — in bedeutendem Maße die historischen Erfahrungen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ausnutzten. Im Kampf gegen den britischen Kolonialismus ging die Nationale Front von den Bekanntheit Lenins Thesen darüber aus, daß man ohne eine feste und zentralisierte Organisation der Revolutionäre, ohne ein klares, gerechtes Ziel keinen Sieg erringen kann.

Wir wissen, wie schonungslos Wladimir Iljitsch die Menschheit und andere Opportunisten schlug, mit welchen Losungen sie sich auch immer tarnen mochten. Wir wissen, daß ohne diesen Kampf der Sieg der Sowjetmacht in Rußland unmöglich gewesen wäre. Gerade diese Leninische Taktik wandte unsere Nationale Front in ihrer Tätigkeit an, die, indem sie sich schonungslos von jeglichen Opportunisten distanzierte, zu einer festen organisatorischen Kraft wurde und die überwiegende Mehrheit des Volkes um sich zu scharen vermochte. Der britische Kolonialismus und seine Marionetten — die grüßlichen reaktionären Sultane — erlitten auf dem südemenischen Boden eine vernichtende Niederlage.

Wir erinnern uns gleichzeitig sehr gut an die Worte Wladimir Iljitsch Lenins darüber, daß nach der Eroberung der politischen Macht ein schwieriger Kampf für die praktische Verwirklichung des Programms der revolutionären Partei bevorsteht. In diesem Kampf stößt sie unvermeidlich mit den inneren und äußeren Feinden zusammen, die ihre Positionen ohne bitteren Widerstand nicht aufgeben werden. Die Geschichte der jungen Volksrepublik Südemen, die ganze gegenwärtig in Nahost existierende Lage bestätigen erneut die Richtigkeit dieser Leninischen Weisung. (TASS)

Kommunisten in der Vorhut

Zusammen mit Iwan Nikolajewitsch Wassiljew, dem Parteisekretär des Sowchos „Sareschny“, Rayon Jessil, fahren wir in die weitentlegene Brigade Nr. 2.

„Das ist ein schwerer Abschnitt. Die Brigade blieb von Jahr zu Jahr zurück“, erzählt Iwan Nikolajewitsch. „Vor einem halben Jahr haben wir den Kommunisten Grigori Hill als Brigadier dorthin geschickt. Das ist ein alter Getreidebauer, erfahrener Organisator, Leninordenkämpfer. Er hat es verstanden, die Brigade Ordnung zu schaffen.“

Auf dem Brigadensandort war es menschenleer. Nur die Küche war in der Küche beschäftigt. Auf die Frage, wo der Brigadier sei, zeigte sie auf das Feld. Weit in der Ferne, ganz am Horizont bewegten sich die Staggereate in Kampfhorden.

Den Brigadier Grigori Hill fanden wir erst am Mittag. Ein stämmiger Mann ging ohne Eile hinter der Drillmaschine her und prüfte die Samenabdeckung.

„Alle Aggregate sind auf dem Feld. Die Jungen arbeiten ausgezeichnet.“

„Wo wir an diesem Tag auch waren, überall war eine angepannte, gut organisierte Arbeit zu verspüren.“

„Wie belegen sich die Kommunisten an der Aussaat?“ fragte ich den Sekretär.

„Mehr als die Hälfte der Mitglieder unserer Parteiorganisation sind gegenwärtig auf dem Feld“, antwortete Wassiljew.

Gegenwärtig ist eine sehr verantwortliche Zeit. Die Werktätigen des Sowchos sollen in diesem Jahr etwa 36.000 Hektar Getreidekulturen säen. Die Parteiorganisation hat sich lange vor dem Start der Aggregate zu dieser Periode vorbereitet.

Die Rolle der Kommunisten als Vorhut bei der Frühjahrsaussaat — diese Frage wurde auf einer Parteilerversammlung des Sowchos erörtert. In jeder der 8 Traktoren-Feldbaugruppen wurden Parteilgruppen gebildet, die an der Spitze des sozialistischen Wettbewerbs der Mechanisatoren stehen.

Jeder Kommunist überbietet sein Tagessoll — unter einer solchen Devise arbeiten gegenwärtig alle Parteilgruppen.

Unser Wagen fährt spät abends von den Feldern. Dort ist der Motorenraum noch immer nicht verstummt. Am nächsten Morgen erfuhr ich aus den Köpfen der Jugendlichen im Sowchos an diesem Tag 6.200 Hektar bestellt wurden. Ein gutes Tempo, gute Leistungen.

A. BILL

Gebiet Zelinograd

MOSKAU. Im Pavillon „Proftechbrasowanije“ der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR ist eine neue Exposition — „Dem Lenin-Jubiläum entgegen“ — eröffnet worden. Eines der Exponate sehen wir auf dem Bild. Das ist der Arbeitsplatz des Lehrers für Gesellschaftskunde, der von den Schülern der Ländlichen Technischen Berufsschule Nr. 5 aus dem Dorf Osolin in der Lettschen SSR angefertigt wurde. Er besteht aus einer elektrifizierten Radiostationswellkarte und einem Tisch, in den ein Funkverstärker „TU-50M“, ein Tonbandgerät „Dnepr-12“, ein Radioempfänger „Kasachstan“, ein Plattenspieler, ein Diaprojektor „LETI-60“ eingebaut sind. So kann der Lehrer bei der Erklärung des Materials Schulplattens, Tonbandaufnahmen, thematische Sendungen im Rundfunk der Lehranstalt ausnutzen. Diaphane zeigen.

Foto: N. Kuleschow (TASS)

Sie studieren die Werke Lenins

SEMPALATINSK. (KasTAg). In den Abteilungen des Lenin-Sowchos, Rayon Borodulichai, wurden Volksschulen eröffnet, in denen die Ackerbauern und Viehzüchter die Biographie des Führers der Revolution und einzelne seiner Werke studieren. Das Parteikomitee hat für diese Schulen Propagandisten die Lehrer U. R. Slanowa, M. M. Trotschokow und M. I. Borowkaja bestätigt. Auf Bitte der Kolchosmitglieder werden solche Schulen auch im Lenin-Kolchos und in den Kolchos „Sawety Iljitscha“ und „Pamjat Lenina“ desselben Rayons organisiert.

Die neue Form der Massenpropagierung des Leninischen theoretischen Erbes gefällt auch den Stadtern. Die Parteilorganisations des Zement- und des Silikatwerks, der Schufabrik, des Fleischkonservenkombinats und anderer Betriebe von Sempalatinsk schufen 32 Volksschulen. Das Gebietshaus für politische Schulung führte mit den Propagandisten dieser Schulen ein Seminar durch.

Schon in der Schule äußerte Lenine Rauschenbach den Wunsch, Lehrerin zu werden. Nun soll er in Erfüllung gehen. Lene studiert jetzt erfolgreich im ersten Studienjahr an der Zelinograd Pädagogischen Hochschule.

Foto: D. Reinwalder

Kulturelle Freizeitgestaltung

Der Leiter der Kulturabteilung des Rayons Krasnoarmejski Eleonore Sentschikowa gelang es, die ununterbrochene Arbeit von drei Agitations-Wanderbrigaden für die Kulturarbeit unter den Mechanisatoren während der Frühjahrsaussaat zu organisieren. Diese Brigaden gehören die besten Latenünstler an.

Mitglieder der Agitationsbrigade von Krasnoarmejski sind Kasimir Tschernezki (Leiter), Gennadi Zizwara, Larissa Wischnewkaja, Larissa Pokidko, Michail Kulikow und andere. Von den Teilnehmern dieser Brigade wurden lustige Solo- und Chorlieder gesungen, satirische und humoristische Gedichte rezitiert, Tänze vorgeführt. Diese Agitationsbrigade besuchte die Mechanisatoren der Wirtschaften der Siedlungen Mnogozwelnje, Leonidowka, Nagornoje, Kellorowka, Bolschoi Isajum und viele andere.

Auch die Latenkünstler von Kellorowka waren auf den Feldsandorten des Rayons willkommen. Gäste. Mit Vergnügen hörten sich die Mechanisatoren in der Mittagspause oder am Abend Lieder in russischer und deutscher Sprache in der Darbietung von Lissa Melcher an, die sie auf der Gitarre selbst begleitete. Recht viel Spaß machte ihnen das satirische Gedicht „Bei

der Großmutter auf dem Anhängerg“, das von Robert Wielwer vorgelesen wurde. Kleine Bühnenspiele, Tänze, humoristische, satirische Lieder und Gedichte, die von Katja Schmidt, Valentina Jankowskaja, Anatoli Schukubajew, Viktor Kuleschow und anderen vorgelesen wurden, brachten den Landwirten großes Vergnügen.

Die Agitationsbrigade der Schule Nr. 4 von Krasnoarmejski, geleitet von Olga Prizukaja, hat auch dazu beigetragen, um die Freizeit der Mechanisatoren kulturell zu gestalten.

H. ECK

Gebiet Koktschetaw



Lichtpfeil-Zeigstab

Die Idee, ein Musterkabinett für Physik zu gründen, entstand bei Genossen Frick schon im Institut, vor vielen Jahren. Nach der Absolvierung der Hochschule wurde B. Frick in die neue Wolhonen-Schule von Debambul geschickt. Im Jahre 1964 eröffnet wurde. Jetzt konnte der junge Lehrer seine Idee verwirklichen.

Tags und Nächte grübelte Genosse Frick darüber nach, wie das künftige Kabinett aussehen soll, welche Materialien und Geräte man dazu brauchen wird. Es wurde lange geplant — man wollte ein modernes physikalisches Kabinett gründen, das allen pädagogischen Anforderungen entspricht. Man kaufte Filmvorführungsapparate, Filmoskope, Epidiaskope und andere technische Mittel.

Die Arbeit begann. Man konstruierte ein originales Elektropult. Von diesem Pult, kann der Lehrer zu den Arbeitstischen der Schüler Strom von beliebiger Spannung und Kraft senden.

Die meisten Arbeiten erfüllten die Schüler der 9.—10. Klassen. Sie haben das ganze große Netz von Drähten montiert, das zu jedem Schultisch führt. Über jeder Reihe der Arbeitsplätze hängen

goldene Kupferdrähte. Das sind die individuellen Antennen, die die Schüler gebrauchen, wenn sie Versuche in Radiotechnik durchführen.

Interessant und modern hat Bernhard Frick mit seinen Schülern das Problem der Verdunkelung gelöst. Hier ist auch alles automatisch — der Lehrer drückt auf einen Knopf, und die Vorhänge samt der Filmleinwand fallen nieder. Noch ein Knopfdruck — und die Vorhänge heben sich. Nur neun Sekunden benötigt man dazu.

Genosse Frick konstruierte einen ganz neuen Zeigstab, nicht aus Holz, nicht einem Stab ähnlich, sondern ein Lichtzeigstab. Das ist eine kleine, runde, zylinderförmige elektrische Laterne, die während der Filmvorführung einen hellen, leuchtenden Pfeil auf die Leinwand wirft. Der Lehrer kann die Richtung des Lichtpfeils nach seinem Wunsch ändern.

Man könnte noch viel Interessantes über die Einrichtung dieses wirklich musterhaften physikalischen Kabinetts erzählen. Lehrer Frick arbeitet nicht nur im Kabinett, er lernt nicht nur



DIE FILMISCHE BETREUUNG DER KASACHSTANER

Tschimkent. (KasTAg). Hier wurde eine Brigade der Mitarbeiter des Kinonetzes und Filmverleihs abgeschlossen. Ihre Teilnehmer erörterten den Bericht des Vorsitzenden des Staatlichen Komitees des Ministerrats der Kasachischen SSR, Filmkunst A. S. Fedulin über die Aufgabe des Films in der politischen Massenarbeit, über die Steigerung der Kultur der filmischen Betreuung der Bevölkerung, über die Vorbereitung zum 100. Geburtstag

W. I. Lenins und zum 50. Jahrestag der Kasachischen SSR.

Täglich besuchen 768.000 Personen die Kinos der Republik, darunter etwa 400.000 Werktätige des flachen Landes. Es wurden Dutzende neue Filmtheater in Betrieb genommen, viele Filmvorführer ausgebildet. Die Betreuung der jungen Kinobesucher wird besser. Es funktionieren 19 spezialisierte Kinderfilmtheater und 24 Schulfilmtheater, ehrenamtliche Kinderfilmtheater.

Genoss Frick in der Schule die Klassen, die Physik als spezielles Fach erlernen. Mit großem Interesse hören die Schüler der 9. und 10. Klassen ihrem Lehrer zu. Sie verstehen, daß die Physik eine große Rolle in der modernen Technik spielt, daß die Physik, die Automatik, die Kybernetik fantastisch schnell vorwärtschreiten, daß die Physik unbegrenzte Perspektiven hat.

H. REDEKOP.

Leiter des Kabinetts für technische Mittel des Dshambul Instituts für Lehrerbildung, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Dshambul

Lehrer Frick arbeitet nicht nur im Kabinett, er lernt nicht nur

Lehrer Frick arbeitet nicht nur im Kabinett, er lernt nicht nur

Lehrer Frick arbeitet nicht nur im Kabinett, er lernt nicht nur

Lehrer Frick arbeitet nicht nur im Kabinett, er lernt nicht nur

Lehrer Frick arbeitet nicht nur im Kabinett, er lernt nicht nur



Orientieren, nicht agitieren

„Jeder Beruf in unserem Lande ist ehrenvoll“, „Den Jungen stehen alle Wege offen“, „Die Erziehung ist allmächtig“ — diese Worte klingen aufmerksam, doch indem sie den sozialen Optimismus, eine zumeist zurückhaltende, vernünftige Lösung des Problems noch nicht zu lösen. Das Prestige und der gute Ruf unserer Bildungs- und Erziehungssysteme werden nicht darunter leiden, wenn wir, die Extreme der bürgerlichen Wissenschaft und Praxis ablehnend, die Menschen in fähige und unfähige teilt, je dem voraussehen würden: Du kannst mit größerem Erfolg dienen, und — jenen Beruf ausüben.

Diese Frage gerade so aufzufassen, betreiben wir eine Berufsorientierung der Jugend und keine bloße „Agitation“ für einen Beruf, die das Ziel verfolgt, den jungen Menschen mit beliebigen Mitteln für eine bestimmte Arbeit zu gewinnen, ihn „hinzelzulocken“.

Gegenwärtig stellt die Berufsorientierung der Jugend ein Problem von großer Staatswichtigkeit dar. Die Soziologen führten einen solchen Versuch durch. Auf ihre Bitte hin schrieben viele Absolventen der allgemeinbildenden Schulen einen Aufsatz zum Thema „Mein Lieblingsberuf“. Es zeigte sich, daß 90 Prozent — Geisteswissenschaftler, 7 Prozent — Arbeiter und 3 Prozent — Mitarbeiter der Bedienungssphäre werden möchten. Die Berechnungen ergeben jedoch, daß der Bedarf der Gesellschaft an Intelligenz nur 12—13 Prozent von der gesamten Bevölkerungszahl beträgt und 80—90 Prozent der Abgänger so oder anders in der Produktion arbeiten müssen.

Die Praxis hat gezeigt, daß ein bedeutender Teil der Jugend sich bei der Berufswahl durch zufällige Motive leiten läßt und beim Eintritt in eine technische Berufsschule davon nur eine vage Vorstellung hat. Die vorgenommene Umfrage unter 230 Schülern der städtischen Berufsschulen Nr. 62 und Nr. 63 ergab, daß ein Drittel der Jugend vor dem Eintritt in die Schule keine Ahnung von den Berufen hatte, die sie erlernen wollten, und die Hälfte nur eine oberflächliche Vorstellung hatte.

Darüber hinaus treffen wir oft Komsomolzen, die technische Berufsschulen in der Stadt und in Rayonzentren beendet haben, aber nicht den Beruf ausüben, den sie in der Schule gemeistert haben.

Die Analyse zeigt, daß nur wenige Absolventen von Stadtschulen technische Berufsschulen unserer Stadt beziehen. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeugen davon, daß nur 20 Prozent der Neuaufgenommenen Absolventen von Stadtschulen sind. Das besagt aber nicht, daß in der Stadt keine Berufsorientierung betrieben wird.

Die Lehrerkollegien der allgemeinbildenden Schulen und technischen Berufsschulen der Stadt Kustanai, die Komsomolorganisation der Stadt sammelten positive Arbeitserfahrungen in der Berufsorientierung der Jugend.

Fräser, Maurer, Verputzer, Maler, Friseur, Kellner, Konditor — stellen die Wettbewerber werden weitgehend propagiert und lösen großes Interesse nicht nur bei den Wettbewerbern, sondern auch bei einem großen Jugendauditorium aus, das den Verlauf des Kampfes verfolgt. Das Stadtkomsomolomitee organisierte gemeinsam mit der Stadtabteilung Volksbildung im Mai d. J. Schülerversammlungen und ein Gesamtstadttreffen der Schulabsolventen zu einer weitgehenden Propagierung der technischen Berufsbildung.

Neben den positiven Erfahrungen, die in unserer Stadt in Fragen der Berufsorientierung der Jugend gesammelt worden sind, gibt es auch ernste Unterlassungen. Sehr schwach ist die Verbindung der Komsomolomitees der technischen Berufsschulen mit den Komsomolomitees der Stützpunktbetriebe.

Bis zum Januar 1969 gab es praktisch keine Verbindung zwischen dem Stadtkomsomolomitee der Trusta „Kustanastroil“ und dem Komsomolomitee der Berufsschule Nr. 63 — der Stützpunktbetriebe. Bis zum Januar 1969 gab es praktisch keine Verbindung zwischen dem Stadtkomsomolomitee der Trusta „Kustanastroil“ und dem Komsomolomitee der Berufsschule Nr. 63 — der Stützpunktbetriebe. Bis zum Januar 1969 gab es praktisch keine Verbindung zwischen dem Stadtkomsomolomitee der Trusta „Kustanastroil“ und dem Komsomolomitee der Berufsschule Nr. 63 — der Stützpunktbetriebe.

Zweifellos ist das alles erfüllt und annehmbar, es liegt nur an der Organisation der Arbeit zur Berufsorientierung.

Aber sogar dann, wenn wir diese Fragen gelöst haben, werden wir alle Probleme, die mit der Berufsorientierung zusammenhängen, nicht lösen können.

Vor kurzem beschlossen, das Plenum des Gebietskomsomolomitees und das Büro des Stadtparteikomitees spezielle Maßnahmen zur Festigung der materiell-technischen Basis der technischen Berufsschulen der Stadt und des Pädagogischen Institutetechnikums. Gegenwärtig muß das Stadtkomsomolomitee eine strenge Kontrolle über die Erfüllung dieser Maßnahmen ausüben und deren Realisierung gewährleisten.

S. MEDWED, Erster Sekretär des Kustanai Stadtkomsomolomitees

Unionsseminar junger Lektoren



Das Leben und die Tätigkeit W. I. Lenins ist ein leuchtendes Vorbild für die Jugendlichen. An der Schwelle des 100. Geburtstags des Begründers der Kommunistischen Partei und des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates der Welt erzählen Tausende Lektoren den Jugendlichen über den Führer des Großen Oktober.

Drei Tage dauerte in der Heimatstadt Lenins das Unionsseminar junger Lektoren an, das auf Initiative des Zentralkomitees des Komsomol einberufen wurde. Nach Ulanow kamen etwa 400 Jungen und Mädchen, die Vorlesungen über die Kindheit und Jugendjahre W. I. Lenins hielten. Die Seminarleiter nahmen sich mit Lenins Briefen sowie mit den gedankenvollen historischen Briefen der Familie Ulanow bekannt.

Die wissenschaftliche Mitarbeiterin der Ulanowker Zweigstelle des Lenin-Zentralmuseums A. Tomil hielt den Vortrag „Die Erziehung in der Familie Ulanow“, der Kandidat der historischen Wissenschaften N. Fomin referierte zum Thema „Lenin im Simbirsk“, die Lehrerin der mit dem Leninorden ausgezeichneten Lenin-Mittelschule Nr. 1 M. Gajewskaja hielt den Vortrag „Die Erziehung der Schüler am Vorbild des Lebens und der Tätigkeit W. I. Lenins“ und der Dozent der Akademie der Künste der UdSSR, Kandidat der Kunstwissenschaften W. Schljew sprach zum Thema „Lenin in der Kunst“.

Über die Arbeit der Komsomolorganisationen des Gebiets Ulanow in der Erziehung der Jugendlichen am Beispiel des Lebens

und der Tätigkeit W. I. Lenins sprach der Erste Sekretär des Ulanowker Gebietskomitees des Komsomol J. Gorjatschew.

Die jungen Lektoren kamen mit Schriftstellern P. I. Makruschenko, N. P. Neivalodowa zusammen, die Autoren der Werke über Lenin sind, machten sich mit Filmen bekannt, die in dem Ulanowker Fernsehstudio zur Lenintischen Thematik gedreht wurden.

Die zahlenmäßig stärkste auf dem Seminar mehr als zwanzig Personen — war die Delegation Kasachstans. Unter ihren Mitgliedern waren die Lehrerin Tamara Stander aus der Stadt Tekel, Gebiets Taldy-Kurgan, der Leiter des Wanderkolles aus Issyk, Gebiet Alma-Ata, Iljan Shakejew, der Oberlehrer der Aktjubinsker Medizinischen Hochschule Sholdas Dshalgobajew, die Philosophielehr-

lerin an der Dshambuler Hochschule für Hydrometeorologie Dariko Dikanbajewa, die Mitarbeiterin des Gebietsbüros für Kinderkurse Galina Drobach.

Heimgeliebt werden die Teilnehmer des Unionsseminars der jungen Lektoren vor den Jugendlichen mit Vorlesungen zur Lenintischen Thematik auftraten.

W. BORGER, Sonderkorrespondent des „Freundschaft“, Teilnehmer des Seminars

UNSER BILD: Die Teilnehmer des Seminars (von links): Iljan Shakejew, Sholdas Dshalgobajew, Dina Pintschenko, Dariko Dikanbajewa, Galina Drobach, Nadja Tichonzewa, Sacha Isimbergenowa und Baisak Shilkibajew

Foto des Verfassers

Taten junger Bauleute

GURIEW (KasTAg). Auf dem Treffen der jungen Eisenbahner des Kaspj-Gebiets wurde das Arbeitsfaß gezogen und die Aufgaben zum würdigen Begehen des 100. Geburtstags W. I. Lenins festgelegt.

Ein würdiger Beitrag leistet die Jugend zur Schaffung eines großen Industriekomplexes in Westkasachstan. Die Eisenbahnlinie „Makot“-Uten öffnete den Weg zu den Erdölreichtümern von Mangystlak. Auf der Hauptstrecke Gurjew-Astrachan wurde der Zügeverkehr eröffnet. Mit hohem Tempo werden die Arbeiten auf der Trasse Bejnau-Kurand geführt, die Kasachstan mit dem brüderlichen Karakalpakien verbinden wird.

In Gurjew finden Probendungen der Fernschicht „Orbita“ statt. Das Kollektiv des Bau- und Montagewerks Nr. 136 wird im Juni in ständige Nutzung übergeben. Das Kollektiv der Bauverwaltung Nr. 99, das als Initiator des Unionswettbewerbs der Verkäufbarbeiter aufgetreten ist, erfüllt erfolgreich seine sozialistischen Verpflichtungen, die es zu Ehren des Lenin-Jubiläums übernommen hat.

Auf allen Abschnitten des Eisenbahnbaus weisen die Jungen und Mädchen gute Arbeitsergebnisse auf. Auf ihrem Treffen tauschten sie Arbeitserfahrungen aus und merkten Wege zur Beseitigung der Mängel vor.

Zu den Schrittmachern der Jugendbrigade in der 5. Halle der Komsomolorganisation „Manschuk Matmowa“ gehören (von links) Valja Gorben, Lydia Ischina, Pauline Krämer, Valja Weigand und Vera Michaels. Ihr Tagessoll erfüllen sie bis zu 130 Prozent.

Foto: D. Neuwirt

Das Urteil

Im Auditorium Nr. 360 der technologischen Hochschule geht die Stille über. Ein Fiselstimmchen Smirnow ins Gesicht.

„Ich verstehe das einfach nicht! Ich kann so etwas nicht begreifen! Wie ist es möglich? Mir nichts, dir nichts alle verurteilt? Wie hast du das fertiggebracht? Wie hast du das fertiggebracht?“

„Schandei! Egoist! „raust.“ schallt es aus allen Ecken des Auditoriums.

Jemand versucht, Smirnow zu verteidigen. Es gibt auch solche, aber nur wenn Einer dieser „Kumpane“ Smirnows, ein hochaufgeschossener, unsauber aussehender Bursche, Jewgeni Trjukow, mault und ertüchelt.

„Genka ist natürlich etwas entleert. Aber wenn basierst du was nicht? Wer ist vor Fehlern gefeit? Nur derjenige macht sie nicht, der Genka, sag schließlich, daß es ein Spaß war.“

„Ein sehr netter Spaß!“ unterbricht jemand Jewgeni.

„Ruhel! Der Vorsitzende wartet, bis der Lärm sich etwas legt, und erteilt Swetlana Krassawina das Wort.“

„Wer ist das?“ frage ich meinen Nachbarn, einen kräftigen Burschen mit dem Abzeichen des Meisters des Sports auf der Brust.

„Sein Mädchen.“

„Das von Smirnow?“

„Ja doch.“

Ich sehe in Swetas bleiches ver-

wirrtes Gesicht, und sie fuhr mir leid. Wird das zarte Mädchen die Kraft finden, um sich über das Persönliche zu erheben und ein strenger, gerechter Richter zu sein? In ihren Augen stehen Tränen. Aber ihre Stimme klingt ruhig und sicher.

„Was hast du angerichtet, Genka? Nicht mal an mich hast du gedacht.“ Eine schwere, drohende Stille erfüllt das Auditorium. Kläglich und erschrocken schaut Smirnow in die Augen derer, die noch vor kurzem seine Freunde waren.

„Ihr Jurgen,“ sein Kinn zittert, „verzeiht mir.“

„Gott ist barmherzig“, scherzt Kotschkin finster.

Da erscheint Wassili Petrowitsch in der Tür. Er ist etwas bleich und aufgeregt.

„Ich bitte alle außer Smirnow in mein Kabinett zu kommen. Dort wird die Prüfung fortgesetzt. Sie werden einzeln eintreten. Ich bitte die Jungen, ihre Jacken und die Mädchen ihre Handtaschen im Korridor zu lassen.“

Wassili Petrowitsch dreht sich kurz um und verschwindet. Seine eiligen Schritte und sein trockener nervöser Husten sind aber noch lange zu hören.

Niemand sagte ein Wort. Schweigend gingen alle in den Korridor. Schweigend leerten sie vor Smirnow ihre Taschen.

Bald sah er allein im Auditorium, von allen verlassen, mit einem Haufen von Spickern besessen, die der Zugwind langsam und gleichgültig auf seinen Kopf, seinen Schultern bewegte.

S. RICHTER



WIR SASSEN auf dem schönen Gras und warteten auf den Start unseres Flugzeugs. Die Fallschirme standen gepackt daneben, der Notfallschirm stützte sich gegen den Grundfallschirm ab. Jeder von uns hatte sich das Handgelenk längst gut angepaßt. Unserem Trupp stand ein Trainingsprung bevor, der zweite an diesem Tag, und zwar der Sprung mit verlangsamter Fallschirmöffnung und mit drei akrobatischen Übungen im Fallen.

Der Himmel war einem umgekippten See ähnlich. Alle Fallschirmspringer übten die Bewegungen, die dann in der Luft, bei der Ausführung von Spiralen und Salto nötig sein würden. Unsere Trainer gaben Ratschläge, beurteilten den vorigen Sprung.

Das Flugzeug kam endlich angehollt. Der Instrukteur prüfte noch einmal gründlich unsere Ausrüstung, und dann stiegen wir ein. Ich saß an der Tür, denn ich war der schwerste und sollte als erster raus, damit mich keiner von meinen Kameraden beim Fallen einholen könnte.

Auf die 1500-Meter-Höhe kletterte unser Flugzeug ziemlich langsam. Ich schallten unsere Handschuhe, in die bequem Stopphaken ein-

genüßlich waren, und unsere Fliegerkappen zu.

In die geöffnete Tür zog frische Luft. Aber unten sah man gut den Moorrauch. Die von oben gewöhnlich zärtlich aussehende Erde sah diesmal etwas verschwommen und matt aus.

Endlich kam die Sirene — das Signal zum Sprung. Ein leichter Stoß an der Türschwelle, und schon war ich in dem vom Propeller aufgewirbelten starken Luftzug. Er trat mich empfindlich und trennte mich im Nu vom Flugzeug und von seinem Geräusch. Zwei Sekunden später schnitt ich schon mit großer und immer anwachsender Geschwindigkeit durch die Luft. Durch die Pfiff in meinen mit Filzgeräusch bedeckten Ohren auf einer und derselben Note. Je schneller, desto besser. Mit der Geschwindigkeit wuchs auch der Luftwiderstand, und das gerade brauche ich, das macht die Hände und Füße zu Steuern, und man kann nun auf der Luftakrobatik beginnen.

Alle drei Übungen hatte ich als Kommando vom Landungsplatz, die vermittelte weißer Tücher erfolgt waren, schon ausgeführt. Von den 15 Sekunden, die für eine verzögerte Fallschirmöffnung nötig waren, blieben noch vier. Ich wollte



schon zur Freiflügelung übergehen, was zusätzliche Punkte ergeben sollte, kam aber nicht dazu. Mein Blick blieb an einem märchenhaften Bild haften, das etwa 300 Meter unter mir entstand. Ein großer Storch mit weit ausgebreiteten Flügeln schwebte leicht und langsam dahin. Er glitt ungewöhnlich rasch durch die Luft, zog einen großen Kreis. Das war von oben gut zu sehen.

Ich sah deutlich seinen weißgelblichen Hals und die weißen Filzgelansätze. Wir sind also auf gleichem Fuß!

Ja, das war märchenhaft, und ich konnte mich kaum eines Aufschreies der Begeisterung erwehren. Aber ein Blick auf die Stoppuhr brachte

mich sofort in die Wirklichkeit. Ich zog mich zusammen, mein Kopf kippte so plötzlich nach unten, und ich wich auf diese Weise dem Storch etwas aus dem Weg. Für mich war es jetzt trotz seiner Friedfertigkeit nur ein gefährlicher ein halbes Pfund schwerer Vogel, der mir bei einem möglichen Zusammenstoß nichts Gutes versprechen konnte. Meine Geschwindigkeit betrug doch beinahe 200 km pro Stunde, der Storch aber glitt praktisch in derselben Höhe.

Nun war er auch schon über mir, ich vernahm nur das Klappern seiner Schnabls. Ein Storch läßt sonst nichts anderes von sich hören.

Dann folgte ein heftiger Ruck

des Seldenzells, und alles ringsum wurde unglücklich still und beweglos. Diese Stille freut jeden Fallschirmspringer mehr als die Landung selbst.

Ich suchte mit den Augen nach meinem Storch. Aber er, mit dem mir der Platz im Himmel nicht ausreichte, war fortgefliegen.

Meine Luftbeutelenergie gingen aber damit noch nicht zu Ende — eigentlich hatten sie erst begonnen. Ans statt mich der Erde näher zu bringen, schleppte mich der Fallschirm auf einmal in die Höhe. Verdammt! Der Storch hatte mich freigelegt!

Ja, ich war mitten in einem aufsteigenden Windstrom geraten. Der Storch hatte ihn sich ausgesucht, um sich auf ihm auszuruhen. Mein Eindring war ein reiner Zufall.

„Na, was geht mich schon ein Fallschirmspringer oder ein Flugzeug an“, mochte der Storch gedacht haben. „Schließlich ist der Himmel mein Element, und wenn immer Du, allmächtiger Mensch, auch hineinbringen willst, so rasche dann auch mit mir, oder es ist möglich, daß er für uns beide zu eng wird.“

Ich war kein Neuling im Fallschirmspringen und würde, was zu tun war, tun. Ich ließ den Leinen einseitig herangezogene Seldenzell

stellte sich schräg und wurde kleiner. Ich begann auch gleich merklich gegen die Erde hinabzurutschen. Der Abstieg im aufsteigenden Windstrom nahm aber dreimal mehr Zeit und nicht wenig Mühe in Anspruch. Gerade soviel, daß es ausreichte, mich in eine kilometerweite Entfernung von dem Landungsplatz zu bringen, dazu noch ein Dorf und beinahe auf ein Hausdach. Die alte Wirtin stand am Brunnen. Sie bekränzte sich erschrocken.

Ich wollte lachen, konnte es aber nicht. Auf dem Dach sah ich wieder einen Storch. Gerade so einen, wie ich im Himmel. Er stand unbeweglich und schlief auf seinem langen Bein in einem großen Nest, das einer Papacha der Bergbewohner ähnlich sah. Als ich im Garten landete, drehte er seinen Hals mit Unlust nach mir und zeigte seinen langen roten Schnabel.

Nein, nichts konnte ihn beirren. Er war doppelt zu Hause — in seinem Nest und bei den Menschen. Störche sind bei Menschen immer erwünschte Gäste. Sie bringen von jeder die Kinder, und außerdem einfaß Glück. Und ich glaube, sie selbst wissen das auch ganz gut.

J. SARTISON



Im Lernen und in der Arbeit vorangehen — das ist die Devise des Schülers des Sitschschin'schen Industriell-pädagogischen Technikums, des Otlitschniks Boris Taube. Sein Herbspraktikum machte er im Dshambul-Sowchos durch und mähete dort in elf Arbeitstagen 305 Hektar auf Schwaden.

Auch in diesem Jahr wird er recht weniger leisten.

Foto: S. Awdejuk, Gebiet Zelinograd



„Freundschaft“ - Konzert bei vollem Haus

Die Nachricht, daß das deutsche Estradenensemble „Freundschaft“ bei uns im Kulturhaus der Bergarbeiter von Batamschinsk aufzutreten wird, verbreitete sich wie Lauffeuer. Alle wollten sich das Konzert anhören.

Trotzdem das Künstlerkollektiv an jenem Tag zwei Konzerte gab, war es schwer, eine Eintrittskarte zu bekommen. Der Saal war jedesmal bis zum letzten Platz besetzt. Die Einwohner von Batamschinsk bedanken sich herzlich für das schöne Konzert und wünschen den Schauspielern weitere Erfolge.

Besuchen Sie uns bald wieder!

H. KELLER

Gebiet Kustanal

Angenehme Überraschung

„Unlängst war ich im Kindergarten von Jerschowa und freute mich, wie es bei den Kleinen bei Musik, Gesang, Spiel und Tanz lustig zugeht.“ Die Leiterin führt schon auch erste Besichtigungen mit den Kindern durch, in denen sie sie auf die Schule vorbereitet: sie basteln Geschenke, lernen Lieder, viele können schon Gedichte über Lenin aufsagen.

A. TREISE

Gebiet Kustanal

Opern- und Ballettfestival eröffnet

„Wir sind glücklich, in unserer Stadt die Künstler des Akademischen Operntheaters aus Alma-Ata empfangen“, sagte J. Simina. Das Festival der Opern- und Ballettkunst zieht immer mehr Menschen in seine Bahn, die weisen Worte Lenins bestätigend: „Die Kunst gehört dem Volke“. Heute eröffnen wir das Festival, das dem 70. Geburtstag W. I. Lenins und dem 50. Jahrestag der Kasachischen SSR gewidmet ist. Mäge die Opernkunst in unseren Herzen tiefe Wurzeln schlagen!“

Der Verdienste Bergbauarbeiter, Held der Sozialistischen Arbeit Nilfor Leonow, die Studentin der Pädagogischen Fachschule Nina Sadejennowa begrüßten die Künstler im Namen der Kumpel, Studenten und Intelligenz unserer Stadt und wünschten ihnen große schöpferische Erfolge.

Auf der Bühne erklangen zwei Brudersprachen: Russisch und Kasachisch. Es wurden Arien aus russischen und kasachischen Opern, moderne Lieder, Volkslieder und

Romanzen vorgetragen. Mit stürmischem Beifall würdigten die Zuschauer die Darbietungen der Verdiensten Künstler der Republik Vitali Orleini, Rachima Musakbekowa und Juri Jakunin, der Solisten Kenes Bejsalijew und K. Mursakbekow, der Ballettänzer D. Mansurbajew und R. Daulatjewa. Auf höchem künstlerischem Niveau sang Wassili Glasow die Arie Don Basilio und die Husarenballade von T. Chrennikow. Ihm wurde ganz besonders applaudiert.

Das Konzert ist zu Ende. In den Saal kommen Schülerinnen des Ballett-Studios mit riesigen Blumensträußen. Sie überreichen sie den Teilnehmern des Konzertes und schenken ihnen Souvenirs. Im Verlaufe von zwei Wochen werden die Sänger mit der Opernkunst, mit den bekannten Schauspielern aus der Hauptstadt bekannt werden.

H. HEIDEBRECHT, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Karaganda

MOSKAU. Der sowjetische Arzt Juri Senkewitsch ist einer von den sieben Mitgliedern der von dem Norweger Thor Heyerdahl geleiteten internationalen Mannschaft, die auf dem kleinen Schiff „Ra“ aus Papyrus eine Reise aus Nordafrika nach Zentralamerika unternimmt.

Juri Alexandrowitsch ist ein erfahrener Reisender. Er brachte ein Jahr im Bestande der sowjetischen Expedition in der Antarktis.

Foto: Tscheredinzew (TASS)

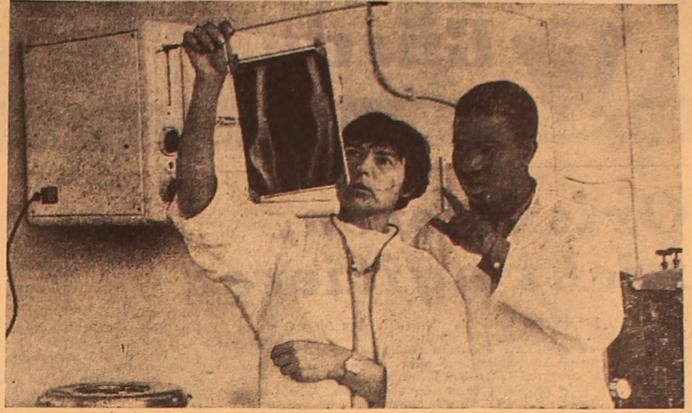


Die Republik Burundi ist einer der jüngsten Staaten in Zentralafrika.

Seit den ersten Tagen seiner Unabhängigkeit sind zwischen ihm und der Sowjetunion freundschaftliche Beziehungen hergestellt worden. In der Republik arbeiten sowjetische Ärzte und Lehrer.

UNSER BILD: Der sowjetische Arzt Natalia Demidtschik aus Moskau betrachtet mit ihrem Gehilfen Bedde Bieplubasa eine Röntgenaufnahme.

Foto: W. Jewsejew (TASS)



Revanchistische Zusammenrottungen in der BRD

MOSKAU. (TASS). Die herrschenden Kreise Bonn begünstigen bewusst die revanchistischen Zusammenrottungen, ihre Minister und führende Funktionäre zu entsenden, die auf Schritt und Tritt nur Öl in das Feuer gießen. In Essen, beispielsweise, betonte der „Vertriebeneminister“ Windelen erneut lautstark, seine Regierung gehe von der „Rechtmäßigkeit eines Anschlusses der Ostprovinzen an Deutschland“ aus.

Vor dem Hintergrund solcher offizieller Erklärungen und der jetzigen Zusammenrottungen, die von außerordentlich aggressivem Charakter sind, klingen wahrlich merkwürdig die einschmeichelnden Dankesworte, die vom zigen sozialdemokratischen Politikern an die Adresse der revanchistischen Verbände geäußert werden, weil diese angeblich „gegenseitige Verständigung mit den östlichen Nachbarn“ anstreben.

Die Tarnung wird nicht helfen. Wenn es nach ihnen ginge, so würden sie schon ihre „gegenseitige Verständigung“ zeigen, die die Völker Europas nicht nur einmal zu spüren bekommen haben. Es ist gut, daß dies nicht wiederkehren kann, denn die unüberwindliche Kraft der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft steht den Revanchisten im Wege. Das bedeutet jedoch nicht, daß man sich teilnahmslos zu derartigen Revanchemanifestationen verhalten kann.

Amnestie in der Tschechoslowakei

PRAG. (TASS). Der CSSR-Präsident Ludwik Svoboda verkündete eine Amnestie für die tschechoslowakischen Staatsbürger, die das Territorium der Republik verlassen haben oder ohne Wissen der tschechoslowakischen Behörden im Ausland geblieben sind, wenn sie bis zum 15. September 1969 in die CSSR zurückkehren oder ihren Aufenthalt im Ausland mit dem tschechoslowakischen Gesetzen in Einklang bringen.

Wie OTK berichtet, hat der Präsident angeordnet, gegen die Staatsbürger, die das Territorium des Landes nach dem 9. Mai 1968 illegal verlassen haben, kein Verfahren bei Gericht einzuleiten, oder ein solches Verfahren, wenn es schon läuft, einzustellen.

AAPSO unterstützt den Kampf arabischer Völker

KAIRO. (TASS). Das ständige Sekretariat der Organisation für Afro-Asiatische Völkerverständigung (AAPSO) bekundete erneut die volle Unterstützung für den gerechten Kampf der arabischen Völker gegen die imperialistische Aggression Israels und ruft die nationalen Solidaritätsausschüsse und alle befreundeten Organisationen und Kräfte auf, die für Frieden, Demokratie und Gerechtigkeit eintreten, diesen Kampf mit allen Mitteln zu unterstützen. Das geht aus einer Erklärung des ständigen Sekretariats der Organisation hervor, die vom Generalsekretär des ständigen Sekretariats der AAPSO Sibai auf einer anläßlich der Solidaritätswoche mit den kämpfenden arabischen Völkern einberu-

fenen Pressekonferenz verlesen wurde.

Die imperialistische Aggression Israels vom 5. Juni 1967 hat ihre Ziele nicht erreicht, heißt es in der Erklärung weiter. In den vergangenen zwei Jahren hätten die arabischen Völker mit ihrer Standhaftigkeit bewiesen, daß sie in der Lage sind, den Kampf gegen das Komplott des Imperialismus und Zionismus bis zum Sieg zu führen.

Die Woche der Solidarität mit den kämpfenden arabischen Völkern wird entsprechend einer Entschließung der 2. Internationalen Konferenz zur Unterstützung der arabischen Völker durchgeführt, die Ende Januar dieses Jahres in Kairo stattfand.

Senator strafte USA-Regierung Lügen

WASHINGTON. (TASS). Die Behauptungen der USA-Regierung, sie unterstütze die Prinzipien und Ziele des Genfer Protokolls, das die Anwendung von chemischen und bakteriologischen Waffen verbietet, sind „rein rhetorisch“, erklärte Senator Charles Goodell. Wenn das Streben der USA nach allgemeiner Abrüstung und die Unterstützung des Genfer Protokolls keine leeren Worte sind, so müsse es die Regierung dem Senat zur Bewilligung und Ratifizierung unverzüglich vorlegen und im Achtzehnerausschuß Verhandlungen über das Verbot der Anwendung von chemischen

und bakteriologischen Waffen be-

ginnen, betonte der Senator. Goodell forderte die USA-Regierung auf, den Einsatz von Herbiziden in Vietnam einzustellen, und sprach sich für die Durchführung von bilateralen und multilateralen Verhandlungen zwecks Herbeiführung eines Vertrags über das Verbot der Experimente mit bakteriologischen Waffen aus.

Der Senator hob hervor, daß das dringende Erfolge dieser Maßnahmen notwendig sei, und erklärte, daß der wahnwitzige Wetlauf bei der Schaffung von Supervernichtungsmitteln und die Gefahr eines totalen Krieges immer näher an den Punkt kommen, von dem es kein Zurück gibt.



1700 Erzählungen vom Amur-Gebiet

1700 verschiedene Beiträge über die Wirtschaft und Bevölkerung, Flora und Fauna des Amur-Gebietes enthält das vom Buchverlag Chabarowsk herausgegebene geographische Lexikon „Das Amur-Gebiet“.

Das Lexikon berichtet unter anderem von den altrossischen Städten im Fernen Osten Blagowischensk am Amur, Swobodny und Seja, die nunmehr große Industrie-, Wissenschafts- und Kulturzentren sind.

Den Namen Seja tragen heute nicht nur der Gebirgsfluß und die Stadt. Auch das große Wasserkraftwerk, das flußaufwärts entsteht und jährlich mehr als 5 Milliarden Kilowattstunden Strom erzeugen wird, heißt Seja. Mit seinem Strom sollen neue Betriebe der forstchemischen und holzverarbeitenden Industrie, Papier- und Zellstofffabriken sowie Bergbaubetriebe gespeist werden. Auch das 1963 angelegte 82 300 Hektar große Schon-

revier, in dem besonders wertvolle Pflanzen und Tiere des Fernen Ostens gezüchtet werden, heißt Seja. Die geologische Expedition Seja-Bureja schürft in diesem Gebiet seit 1958 nach Erdöl und Gas.

Den Namen Gar trug jahrhundertlang bloß ein kleines Taigaflößchen. Heute wird das hier entdeckte Eisenerzvorkommen ebenfalls Gar genannt. Die Vorräte dieses Vorkommens belaufen sich auf 400 Millionen Tonnen, das Eisengehalt im Erz beträgt 46 bis 55 Prozent, etwa ein Zehntel des Erzes braucht keine Aufbereitung.

Die kleine Station der Transsibirischen Eisenbahnlinie Gonscha gab den Namen dem hier vor kurzem entdeckten Heilwasser und der balneologischen Heilstätte.

Das Lexikon „Das Amur-Gebiet“ wurde zum erstenmal in den Jahren der Sowjetmacht von Wissenschaftlern der Amur-Abteilung der Geographischen Gesellschaft der UdSSR herausgegeben. (APN)

Institut für wissenschaftlich-technische Information

Das Institut für wissenschaftlich-technische Information und Propaganda ist die jüngste wissenschaftliche Einrichtung in Estland. Es entstand durch Vereinigung des Hauses für wissenschaftlich-technische Propaganda und des Zentralbüros für technische Information der Republik. Im Auftrag von Ministerien und verschiedenen wissenschaftlichen Einrichtungen faßt das Institut bereits 30 fundamentale analytische Referate und Übersichten über wissenschaftlich-technische Leistungen ab. Dem neuen Institut stehen eine große technische Bibliothek und reichhaltige Kataloge von Auslandsfirmen zur Verfügung.

Eine Abteilung des Instituts erforscht neueste Methoden der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation und der Leitung der Produktion in der Republik und im Ausland. Über diese Themen wurden viele Konsultationen erteilt. Die

Abteilung für Patentinformation hat Betriebsleiter über Patentsatzgebung über in der Republik realisierte Erfindungen auf dem laufenden zu halten.

Das estnische Institut für wissenschaftlich-technische Information und Propaganda gilt als ein führender wissenschaftlicher Informationsdienst der sozialistischen Länder in Fragen der kleinen Mechanisierung. Dort werden die entsprechenden Forschungen koordiniert, Analysen zusammengestellt, Gutachten für Betriebe in allen sozialistischen Ländern abgefaßt.

In Estland wurden die ersten sowjetischen Lochkarten hergestellt und benutzt. Die Priorität auf diesem Gebiet behält die Republik auch heute noch.

(APN)

BÜCHERMARKT der Freundschaft

- | | |
|---|------------|
| Erinnerungen an Johannes Becher | 0,25 Rubel |
| Fr. Schiller. Ein Lesebuch für unsere Zeit | 0,65 Rubel |
| J. Goethe. Ein Lesebuch für unsere Zeit | 1,05 Rubel |
| J. Goethe. Faust. Gesamtausgabe | 1,90 Rubel |
| M. Scholochow. Ein Schicksal | 1,25 Rubel |
| J. Goethe. Faust, der Tragödie erster und zweiter Teil | 0,98 Rubel |
| A. Zweig. Der Streit um den argeanten Stein | 0,20 Rubel |
| J. Goethe. Gedichte | 0,20 Rubel |
| G. Lessing. Mimen von Barnhelm | 1,20 Rubel |
| H. Heine. Reisebilder | 0,05 Rubel |
| M. Gorki. Die Mutter | 0,97 Rubel |
| Victor Klemperer. LTI (Notizbuch eines Philologen) | 0,25 Rubel |
| Anna Seghers. Transit | 0,20 Rubel |
| Handbuch für Laientheater | 1,20 Rubel |
| Heinz Finkowski. Sprachtherapeutisches Elementarbuch | 1,25 Rubel |
| K. L. Hardt. Deutsche Sprechübungen mit Ausspracheregeln | 0,59 Rubel |
| O. A. Bibin. Geläufige Deutsch | 0,45 Rubel |
| SCHÖNLITERATUR UND KINDERBÜCHER | |
| Heinz Klemm. Der Brautpreis | 0,45 Rubel |
| Hans Joachim Malberg. Knurks hat doch ein Herz (Nußknackermärchen) | 0,26 Rubel |
| Der goldene Apfel, 21 Märchen in vier Sprachen (deutsch, englisch, französisch, russisch) | 0,77 Rubel |
| Guten Tag, Vorschulkinder | 0,38 Rubel |
| Taschenbuch für Pflanzfreunde | 1,19 Rubel |
| 1212 sendet. (Erzählungen) | 0,47 Rubel |
| Die Bestellungen sind ohne Anzahlung an folgende Adresse zu richten: | |
| Uсть-Каменигорск, проспект Ленина, 22, книжный магазин № 4 «Дружба». | |

Wir empfehlen:

„Kostbarkeiten aus dem deutschen Märchenschatz“

Von Elisabeth HERING

Der Leser findet in diesem Sammelband, der in 3. Auflage im „Altbirger Verlag“ 1968 neu verlegt wurde, wirklich unermeßliche Kostbarkeiten: vertraute und für manche halbvergessene Stücke aus der deutschen Volkspoesie. Elisabeth Hering ist eine bekannte Märchenrätlerin und hat in diesem Sammelband ihre Lieblingsstücke gesammelt.

In diesem Zauberreigen finden sich suchende und pfiffige, läpplische und geschickte, mutige und listige, treue und gültige, opherbereite und standhafte Märchenhelden.

Beharrlichkeit und Entschlossenheit slegen im Märchen über Mißgunst und Neid, das Böse ist niemals so böse, daß es der Wille zum Guten und zur Gerechtigkeit nicht überwältigen kann. Auch

Schalk und Schelmerei kommen zu Wort. Liebende kommen zusammen über alle Widerstände hinweg, und dem Tüchtigen wird alles Glück der Erde zuteil.

Natürlich und unmittelbar erzählt Elisabeth Hering ihre Märchen. In ihnen kommt eine Poesie zum Ausdruck, die alt und jung bereichert.

Es gibt kein Volk ohne Märchen, wie es wohl auch keinen Menschen gibt, der sich nicht an ihrem Zauber ergötzt.

Der Märchenband ist mit zahlreichen und originellen Illustrationen von Ingeborg Friebe versehen.

Das Buch ist 215 Seiten stark, mit einem farbigen Schutzumschlag versehen, kostet in Leinen 0,60 Rubel und kann in der Buchhandlung „Wobohod“, Zelinograd, uliza Mira, 30, per Nachnahme bestellt werden.

FERNSEHEN

Für unsere Zelinograder Leser

- 18.00—Fernsehspiel für Kinder (Z)
- 20.15—Zeichentrick „Der Kleine und Karillon“
- 20.35—Fernsehmagazin „und“
- „Bildschirm — der Aussaat“ (kas)
- 21.15—Spielfilm „Drei Pappeln in der Pflugschicht“ (kas)
- 22.30—Informationsausgabe „Auf den Nebendahlungen und Bildschirm — der Aussaat“
- 23.05—Dokumentarfilm „Kurische Nehrung“
- 23.30—„Stafette der Neuigkeiten“

Ein elektronischer Zuckerrübenverdünner

CHARKOW. (TASS). Ein in der Ukraine entwickelter elektronischer Zuckerrübenverdünner wird die Handarbeit beim Jäten und Ausdünnen von Zuckerrüben ersetzen.

Das 12reihige Anhängegerät mit einer Schnittbreite von 5,5 Metern wurde auf Zuckerrübenplantagen erprobt. Das Aggregat hat ein System der automatischen Steuerung des Ausdünnens aufzuweisen.

Die Stundenleistung des Aggregats beträgt 2,5 Hektar. Der Operateur, der bei dem Einsatz von Rübenverdünnern anderer Bauarten erforderlich ist, wird durch ein universales System der automatischen Kontrolle ersetzt.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE

ANSCHRIFT

Каз. ССР

г. Целиноград

Дом Советов

7-ой этаж

«Фроиндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluß 18 Uhr

des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОИНДШАФТ»

ИНДЕКС 65414

TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09.

Stellv. Chefr. — 2-17-07.

Redaktionssekretär

2-79-84, Sekretariat — 2-76-86.

Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23.

2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-17-55.

Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72



2-79-84, Sekretariat — 2-76-86.

Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23.

2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-17-55.

Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72

Тинорафна № 3 г. Целиноград

ИНДЕКС 65414

УН 00846

Знак № 7443